

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 107.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 10. September.

Abdruckgebühr für die 11paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Druckabgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Aktuelle.

Nagold.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin wird am Sonntag den 11. September d. J. begangen werden, was zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht wird.

Den 8. September 1881.

R. Oberamt. Gäntner.

Die Königlichen Pfarrrämer

werden an die Einwendung der Provisorstabellen in duplo auf 15. d. M. erinnert.

Altenstaig, 8. September 1881.

R. Bezirkschulinspektorat.

Mezger.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 8. Sept. Erst heute konnte der ungünstigen Witterung wegen das seit mehreren Jahren für Sedanstag und Kinderfest festgestellte Programm vollends ausgeführt werden. Um 1 1/2 Uhr zog die Schuljugend unter dem Gesang patriotischer Lieder durch die Stadt dem Festplatz zu. Dort hielt Seminarrektor Brügel die Festrede, vor und nach welcher passende Choräle gesungen wurden. Dann folgten Deklamationen eines Volks- und Lateinschülers, zweier Präparanden und zweier Seminaristen. Dazwischen wurden weisliche Lieder der Schuljugend und Männerchöre der Seminaristen gesungen. Die von den Seminaristen Schmid und J. Petzsch vorgetragene Deklamation waren besonders gelungen und wurden mit Beifall aufgenommen. Die Festrede war schwungvoll und patriotisch und sowohl für den Sedanstag als das Kinderfest sehr passend. Sie war ein Wiederhall der Festpredigt am 2. September. Redner gedachte vor allem der wunderbaren göttlichen Hilfe, die unser Vaterland vor 10 Jahren so unverkennbar erfahren durfte, aber auch der großen Männer, welche das Ihre zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens nach beispiellos erfolgreichen Schlachten beitrugen. In Sedan sei damals ein ernstes und gerechtes Gottesgericht vollzogen worden, weil der Anführer des Krieges ohne Grund und Ursache zwei friedlich mit einander lebende Nachbarvölker in einen großen Krieg verwickelt habe. Seine große Männer, durch welche das alles — nächst Gott — zustande gekommen sei, solle unsre Jugend bewundern lernen und sich durch sie zu einem edeln Streben ermuntern lassen. Obgleich im Rückblick auf die letzten 10 Jahre sich des Unerwarteten viel darbiete und viele der damals gehegten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen seien, sollen wir uns die Festfreude nicht rauben lassen, wenn wir auch vor Sicherheit und Ueberhebung uns zu hüten haben. Mit dem Wunsche: Gott segne unser liebes Vaterland, Kaiser und Reich, unser liebes Württemberg und unsre Vaterstadt mit Alt und Jung! schloß der verehrte Redner. Das hierauf folgende Wettpringen um Preise, zu denen die Eltern der hiesigen Jugend selbst die Mittel spendet hatten, sowie die Uebungen am Kletterbaum, dessen reichhaltiger Schmuck aus denselben Gaben floß, verliefen wie sonst. Die Seminaristen ließen mehrere trefflich eingeübte Männerchöre erschallen, der Turnverein zeigte seine Künste an Barren und Reck und die Schuljugend unterhielt sich mit munteren Spielen. So verstrichen die wenigen Nachmittagsstunden auf dem Festplatz, der sich nach und

nach mit Gästen gefüllt hatte, bis endlich der immer stärker strömende Regen Klein und Groß zur Heimkehr bewog.

Stuttgart, 6. Sept. In einem Artikel der „Ebl. Ztg.“ wird die Ausstellungscommission aufgefordert, nicht bei der Herabsetzung des Eintritts von 1 M auf 50 S an zwei Tagen stehen zu bleiben, sondern denselben für alle Tage zu ermäßigen. Bereits sei ein Ueberfluß von 200,000 M erzielt, welche Summe voraussichtlich auf 300,000 M anwachsen werde. Die Beschwerde verschiedener Aussteller wegen Nachforderungen erhöhter Platzmiete hat zu einem günstigen Erfolge geführt; die Commission hat beschlossen, hierauf zu verzichten. Ein weiterer Antrag, den Ausstellern die Platzmiete überhaupt (in Summa ca. 70,000 M) vom Ueberfluß zurückzuerstatten, fand vorerst noch keine Gnade, dürfte aber doch noch Berücksichtigung finden, weil es eine gerechtere Verwendung des Ueberflusses nicht gibt.

Stuttgart, 7. Sept. (Städt. Versammlung.) Gestern fand im Ferd. Weich'schen Saale eine Versammlung von Schreibern der hiesigen Möbelfabriken statt, welche so zahlreich besucht war, daß die Spätkommenden vor der Thüre stehen mußten. Den Anlaß dazu bildete der Streik der Arbeiter der Stern'schen Möbelfabrik, welche 20% Lohnerhöhung und Abschaffung drückender Einrichtungen verlangt hatten. Da die Fabrik-Inhaber Stern und Lazarus sich weigerten, alle Forderungen zu erfüllen, wurde die Arbeit eingestellt und bildete die gestrige Versammlung des Fachvereins nicht nur das Vorgehen, sondern machte die Sache der Stern'schen Arbeiter zu der ihrigen und verjagte denselben Unterstützung. Eine Commission wurde gewählt, welche Sammlungen für die bedrängten streikenden Arbeiter veranstaltet. Vor Beginn fremder Arbeiter soll in den Fachzeitingen gewarnt werden. (M.S. Der Streik ist beendet, indem die Fabrik-Inhaber St. u. L. den Forderungen der Arbeiter nachgaben.)

Dehringen, 5. Sept. Die gerichtliche Untersuchung in Betreff des gestern Morgen als Leiche zwischen hier und Bregfeld auf den Schienen gefundenen Fabrikarbeiters Kircher läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß ein Raubmord vorliegt, und daß der Mörder, um seine That zu verbergen, den Erschlagenen über den Damm geschleppt und auf die Schienen gelegt hat. Der noch nicht ganz 17 Jahre alte, körperlich schwächliche Ermordete war äußerst sparsam und hatte vor dem Heimgehen nur 1/2 Liter Bier getrunken, das ihm sein Kamerad aus Berrenberg, der entlassene Fabrikarbeiter, bezahlt hatte. Dieser ist schon gestern mit dem Frühzug nach Heilbronn gereist, angeblich um dort eine Stelle zu suchen. (Einer Meldung des „Hohenl. B.“ zufolge ist dieser Kamerad, dessen Name Staudle, bereits verhaftet.)

Der Wirth in Laupheim theilt dem Schw. Boten mit, daß er leinewegs aus „Vöshheit“ das Anerbieten freier Nachtherberge für alle Handwerksburschen gemacht habe. Als ein Mann, der selbst das Handwerksburschenleben lange praktisch durchgemacht, wisse und kenne er das Elend dieses Wanderlebens, er fenne aber auch ganz und gar die Armligleiten der polizeilich gereichten Naturalverpflegung, wie sie heute aus „deutscher“ Barmherzigkeit verwilligt wird. Darum habe er die „christliche“ Barmherzigkeit zu Rathe gezogen und aus christlicher Barmherzigkeit biete er den armen Reisenden freie Nachtherberge an.

Pforzheim, 3. Sept. Heute wurde ein Wirth von dem hiesigen Schöffengericht in eine nicht unbedeutende Geldstrafe verurtheilt, weil er gefälschten Wein ausshänfte und seine Gäste nicht darauf aufmerksam machte, daß es kein Naturwein sei. Er suchte sich damit zu entschuldigen, daß ihm der Wein als echt vom Weinbändler geschickt worden sei, allein er wurde trotzdem verurtheilt.

Zu den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten am badischen Hofe wird sich der französische Botschafter in Berlin, Graf v. Saint-Vallier, begleitet

von dem Botschaftssecretair Grafen von Laugier, Billars und dem Attaché Jeannequin, mit außerordentlicher Vollmacht nach Karlsruhe begeben.

Freiburg i. Br., 4. Sept. Der Provisor an der hiesigen Universität, Hofrath Dr. Schinzinger, hat in den letzten zwei Monaten mit bestem Erfolg die überaus seltene Operation einer Darmrektion und einer Kolotomie ausgeführt. Einer Frau, die noch dazu im vierten Monat schwanger war, wurde ein schadhast gewordenes Darmstück ausgehauen und darauf die Ende durch Naht wieder verbunden. Nach Verlauf von drei Wochen konnte die Operirte völlig geheilt in ihre Heimath entlassen werden. Dehgleichen wurde einem 67jährigen Manne wegen nahezu völligen Verschlusses des Mastdarmes die Bauchhöhle geöffnet, das oberhalb der Verengerung gelegene Darmstück ausgehauen und in die Hande der Bauchdecken eingehüllt, so daß jetzt die Faecalmassen ungehindert und schmerzlos abgehen können. Der Operirte dürfte schon nach 10 Tagen in seine Heimath entlassen werden.

Aus Sachsen, 5. Sept. Gestern beging das Königreich Sachsen den 50jährigen Gedenktag der Verleihung seiner Staatsverfassung, welche, 1831 aus freier Vereinbarung zwischen Fürsten und Ständen hervorgegangen, heute noch ohne wesentliche Veränderungen zu recht besteht.

Berlin, 5. Sept. Die Kaiserzusammenkunft wird eine Friedensbürgschaft sein, mindestens für längere Zeit. Vor dem Glauben freilich, daß die Zusammenkunft eine Zurückkehr zu der einstigen Freundschaftspolitik zwischen Deutschland und Rußland, wie sie bis zum Ausbruch des orientalischen Krieges bestand, bedeute, wird man nicht erst warnen müssen. Unsere Rechnung mit Rußland, welche auf gegenseitigen Freundschaftsdiensten in der äußeren Politik beruhte, ist seit 1870 ausgeglichen. Ein neues Konto ist nicht eröffnet worden. Die Interessen der beiden Völker, welche überdies lebigh auf dem Gebiete der auswärtigen Politik lagen, haben nicht mehr die alten Verührungspunkte. Dem hat die neuere Bismarck'sche Politik bestimmten Ausdruck gegeben und daran ändert die bevorstehende Kaiserzusammenkunft nichts. Deshalb mag auch die Deutsche Ztg. in Wien zu Wort kommen, welche mit großer Schärfe folgendes hervorhebt: „Kaiser Wilhelm wird diese Huldigung mit Erkenntlichkeit hinnehmen und dem Zaren, wie selbstverständlich, seinen wärmsten Dank dafür abstatten. Allein alle Händedrücke und wechselseitigen Freundschaftsbetheuerungen vermögen die Kluft nicht zu überbrücken, die sich zwischen der national-deutschen Politik und dem Rußland Ignatiev's zu öffnen beginnt. Das Reich des Nordens, welches der Autor des Löwenvertrages von Stefano dirigirt, ist kein Freund, sondern ein grimmiger, von Eifersucht erfüllter Nebenbuhler der deutschen Nation. Ignatiev verfolgt das Ziel, die Herrschaft des Slaventhums über den Orient auszudehnen; er reklamirt die ganze Balkanhalbinsel als Erbe des heiligen Rußland, während Fürst Bismarck durch seine Haltung auf dem Berliner Kongreß deutlich bekundet hat, daß, er die Welt des Morgenlandes mit ihren vergrabenen Schätzen nicht an Rußland heimfallen lassen wird. In Petersburg und Moskau hat man den deutschen Staatsmann wohl verstanden und jeder patriotische Russe von dem Schlage der Katoff und Atsloff hält es für eine Sache des nationalen Gewissens, dem Fürsten Bismarck einen unverföhlichen Haß zu weihen. Slavismus und Germanenthum werden früher oder später den Ringkampf um die Herrschaft des Ostens auszufechten haben.“

Berlin, 6. Sept. Der „F. Z.“ wird telegraphirt: In informirten Kreisen wird die (von der „Nat. Ztg.“ gerüchtweise gemeldete) Theilnahme des Fürsten Bismarck an der Zusammenkunft des deut-

schon und russischen Kaisers bestätigt. Nach der „Danziger Zeitung“ würden der Zusammenkunft noch der deutsche Kronprinz und die Großherzoge von Baden und Mecklenburg beiwohnen. Ferner würden auch die Könige von Sachsen und Rumänien erwartet. In der Begleitung des Zaren würden sich mehrere russische Großfürsten, der jetzt in Petersburg weilende König von Dänemark und der russische Premierminister (Ignatiow) befinden. Nach dem „Berl. Tagbl.“ würde die Entrevue entweder an Bord der Yacht „Hohenzollern“ oder in Neufahrwasser stattfinden. Eine endgültige Entscheidung über die Entrevue würde erst morgen gefällt, nachdem ein Kurier der hiesigen österreichischen Botschaft morgen in Wien eingetroffen und ein darauf bezügliches Telegramm in die Hände des Kaisers Wilhelm in Hannover und des Zaren in Petersburg von Wien aus gelangt sein wird.

Berlin, 6. Sept. In Bezug auf das projektirte Tabaksmopol bemerkt die „Post“: „Ohne die geringste Vertheuerung des Tabaks würde ein nach dem österreichischen Muster eingeführtes Monopol 163 1/2 Millionen in Deutschland einbringen. In der That ist denn der billigste Tabak in Oesterreich eher billiger als bei uns, 80 J auf das Pfund gegen 80—90 J in Deutschland, und steht qualitativ hinter dem unserigen nicht zurück. Ebenso steht die 2—3 Kreuzer-Cigarre durchschnittlich der deutschen 4—5 Pfg.-Cigarre, welche ein fortschrittlich. Flugblatt erwähnt, nicht nach. Die 1 1/2 Kreuzer-Cigarre aber ist der deutschen Cigarre im gleichen Preise entschieden vorzuziehen. Die Stimmen für bedingungsweise Annahme des Monopols mehren sich selbst in der gegnerischen Presse; auch unter den Nationalliberalen gewinnt dasselbe an Boden. Kurz, die Chancen des Tabaksmopols sind seit 1878 stark gestiegen und der Erfolg ist recht wohl denkbar.“

Berlin, 8. Sept. Der Papst hat in der Frage der Anzeigepflicht nachgegeben; dies gilt heute als ausgemacht, und da hiermit eine prinzipielle Forderung des Staates erfüllt ist, so darf angenommen werden, daß bald noch andere Zugeständnisse der Kurie werden bekannt werden. Der Ausgleich mit Rom ist keinesfalls eine Auslieferung der Staatsrechte an die Kirche, sondern es gewinnt den Anschein, als sei das Geben und Nehmen auf beiden Seiten ein durchschnittlich gleiches.

Berlin, 7. Septbr. Von einer Reise des Fürsten Bismarck zu der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Westpreußen ist nichts bekannt. In dieser offiziellen Mittheilung wird erstmals indirekt zugegeben, daß die Zusammenkunft stattfindet. Das Wegbleiben Fürst Bismarcks läßt auch auf ein Fernbleiben Ignatiow schließen, wodurch die politische Bedeutung der Zusammenkunft wesentlich verringert wird und worin der Beweis liegt, daß die Erneuerung des Dreikaiserbündnisses nicht das Ziel der Bestrebungen ist.

Aus Berlin bringt die „Post“ folgende Warnung vor nachgemachten schwedischen Zündhölzern. Nach Art der schwedischen Sicherheits-Zündhölzer, ohne Phosphor und Schwefel werden seit einiger Zeit von hiesigen Fabrikanten Zündhölzer gefertigt, welche schon äußerlich von den schwedischen durch ihre grüne Farbe unterscheiden, den Vortheil darbieten, daß sie auch an einer gewöhnlichen Reibfläche entzündet werden können. Bisher galten dieselben für gänzlich ungefährlich, es muß aber in letzter Zeit in der Zusammensetzung der Zündmasse eine Veränderung vorgenommen sein, welche sie noch leichter entzündlich und ganz entschieden gefährlich macht, da sie schon durch leichtes Aneinanderreiben sich sofort entzünden. So passirte es unserem Gewährsmann, daß, als er einige dieser Sicherheitszündhölzer in der Hand hielt, um sie in eine andere Tasche zu legen, dieselben vermuthlich durch eine geringe gegenseitige Reibung in der Hand explodirten und ihm mehrere nicht unbedeutende Brandwunden beibrachten. Da diese grünen Zündhölzer überdies noch, wie der beim Verbrennen sich entwickelnde Knoblauchdunst beweist, mit arsenikhaltiger Farbe getränkt sind, so warnen wir unsere Leser dringend vor dem Gebrauche derselben. Insbesondere können sie in den Händen von Kindern leicht zu Unglücksfällen Veranlassung geben.

Berlin. Von einem Freunde unseres Blattes geht uns folgende Schilderung der Aufnahme zu, welche die Nachricht „Napoleon erlangt!“ vor elf Jahren im Westen Amerikas erregte. Es war am einem Sonnabend und der von den Deutschen Chicagos veranstaltete große Bazar zum Besten der Verwundeten bildete den Sammelpfad der patriotischen Deutschen, als die durch das Kabel herübergeblitzte Nachricht bekannt wurde. Ein einziges betäubendes Jubelgeschrei drang in die Luft, man umarmte sich und fuhr dann schnell in die Taschen, um den Helden der deutschen Armee Unterstützung für ihre Angehörigen zuzuführen. Als zuletzt nicht mehr viel zu verkaufen war, schlugen die Damen ihre Kasse zu 25 Dollars los. Mehr als 25,000 Dollars Reingewinn wurden durch das Komitee nach Berlin geschickt. Den drohlichsten Ausdruck fand die übermüthige Freudenlaune in einem Vorgange in einer sehr bekannten lateinischen Weinkneipe, so ge-

nannt, weil sowohl der Wirth, ein lustiger Pfälzer, wie seine Gäste zu den Gebildeten gehörten. Die Kneipe lag eine Treppe hoch. Da, mitten in dem endlosen Jubiliren und als die Champagnerflaschen, denen die Hälse gebrochen, schon nach ganzen Batterien zählten, hält vor dem Hause der Wagen eines haufirenden Irlands. Ein elendes, schwarzes Pferd, dem alle Rippen durch die Haut zu zählen waren, bildete einen erbarmungswürdigen Anblick. „Just wie Napoleon!“ rief ein Gast, und „Napoleon“ brüllte der Chor nach. Im Nu war das Pferd ausgespannt. Unter einem tollen Impulse ward es von der kreischenden jubelnden Menge die Treppe hinaufbefördert, gezogen, gestoßen, bis es klappernd dahinstand. Mit der Wirthshandkredie schrieb man ihm auf seine Haut den Namen: „Napoleon“ und begann dann um dasselbe herum einen Kriegstanz nach der Melodie des Kaiserliedes. Natürlich bekam der arme Gaul schließlich größere und bessere Rationen, als sie ihm seit Langem zu Theil geworden und seinem Herrn gab man auch zur Befestigung seiner Gefühle — denn als Irlander war er ein Franzosenfreund — ein ansehnliches Geschenk. Für uns aber ist die Erwähnung des tollen Streiches deshalb von Interesse, weil er zeigt, in wie überwältigender Weise die Siegesnachricht im Auslande empfunden wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 7. Sept. In Pilsen wurde vorgestern Nacht der Schneidergeselle Janovsky verhaftet, welcher bezichtigt ist, den Brand des tschechischen Nationaltheaters gelegt zu haben. Derselbe ist gestern dem Prager Strafgerichte eingeliefert worden.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Diesen Morgen 9 1/2 Uhr stieß in Charenton bei Paris der von Lyon kommende Schnellzug mit dem von Corbeil kommenden Personenzuge zusammen. Die Lokomotive und die vordersten Waggons des Lyoner Zuges wurden gänzlich zertrümmert. Unter den Trümmern wurden 20 Tode und 25 Schwerverwundete gefunden. Leicht verwundet wurden viele Personen.

Einiges Aufsehen erregt in Paris ein geradezu lächerliches Urtheil, welches jüngst vom Kriegsgericht gefällt wurde. Ein Soldat Namens Gantrell hatte sich nach Weiz geflüchtet, von wo er nach einem Jahre freiwillig zurückkehrte. Er wurde vor dem Kriegsgericht des Verbrechens der Fahnenflucht nach dem Auslande angeklagt. Der Verteidiger wendete ein, das Kriegsgericht dürfe Gantrell nicht der Fahnenflucht nach dem Auslande, sondern nur der Fahnenflucht im Inlande für schuldig befinden, denn es siehe einem französischen Gerichtshofe nicht an, zu entscheiden, daß eine Flucht nach Weiz eine Flucht ins Ausland sei. Das Kriegsgericht trat diesen Ausführungen bei und entschied damit, daß Weiz de jure zu Frankreich gehört. Man kann den Franzosen diese harmlose Revanche wohl vergönnen.

In Frankreich sind die Stichwahlen beendet und die neue Kammer zählt, mit Ausschluß der Deputirten der Kolonien, 459 Republikaner, 47 Bonapartisten, 41 Monarchisten. Zum linken Centrum werden 39 Deputirte gehören, zur Linken 168, zur Union Republicaine 206 und zur äußersten Linken 46.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Aus Vaku wird gemeldet, daß bereits seit fünf Tagen ein anhaltender Petroleumbrand in der Krassibedow'schen Quelle stattfindet; man befürchtet vollständige Erzhöpfung der Quelle, falls es nicht gelingen sollte, den Brand mit Dampf zu löschen.

St. Petersburg, 8. Sept. Ein gestern ausgegebenes Sonderblatt des Regierungsboten meldet: Heute reiste der russische Kaiser mit der Yacht Derzawa aus Petersburg nach Danzig zu der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm ab.

[Eine große Feuersbrunst] wüthete, wie aus Riga gemeldet wird, am 27. Aug. in der an der Nothen Düna belegenen Böhrmann'schen Dampfsägmühle. Bei dem heftigen Nordwestwinde breitete sich das Feuer sowohl auf die Fabrikgebäude als auch auf die umliegenden Arbeiterwohnungen und das massenhaft daselbst gelagerte Holzmaterial aus, so daß das riesige Flammenmeer im Verlaufe einiger Stunden die Fabrik mit allen Nebenbauten und über 100 andere Häuser und Baulichkeiten zerstörte. Der Schaden beträgt weit über eine Million Rubel und es sind etwa 250 Arbeiterfamilien obdachlos geworden.

England.

Aus London, 7. Sept., wird der „Frl. Btg.“ gemeldet: Präsident Garfield wurde gestern früh nach dem provisorischen Bahnhof getragen. Eine große Zuschauermenge hatte sich versammelt, welche ihr tiefes Mitgefühl bekundete. Am Schluß der Depesche wird gesagt, daß der Entwicklung der nächsten 60 Stunden mit Spannung entgegengesehen

werde. Die Aerzte sind von dem guten Einfluß der Ortsveränderung überzeugt.

Amerika.

Newyork, 5. Sept. Eine Depesche des Regierungsvertreters in San-Carlos (Arizona) konstatirt, daß nur zwei Offiziere und 10 Mann getödtet wurden. Das Gerücht von der Niedermetzelung des General Carr und der übrigen Soldaten ist unbegründet; die Indianer haben dagegen schwere Verluste erlitten.

In Marquette (Michigan) explodirte eine Pulverfabrik, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Stuttgart, 8. Sept. (Kartoffel-, Ob- und Krautmarkt.) 600 Sade Kartoffeln à 2 M. 50 J bis 3 M. pr. Str., 600 Sade Rostobij à 4 M. bis 4 M. 20 J pr. Str., 2000 Stüd Silberkraut à 20 bis 25 M. pr. 100 Stüd.

Erlingen, 6. Sept. Auf dem heute hier abgehaltenen Fahmarkt waren 276 Hösler, welche einen Gesamt-eichgehalt von 1032 hl haben, zum Verkaufe aufgestellt. Der Verkauf ging ziemlich lebhaft und bewegten sich die Preise je nach Qualität zwischen 12 und 25 M. per 8 Hektoliter.

Erlingen, 7. Sept. Am heutigen Bodenmarkt gingen die Obstpreise bedeutend in die Höhe. Während am letzten Markt der Bentner Apfelsobij zu 4 M. 80 J bis 4 M. 50 J verkauft wurde, kostete heute der Bentner 4 M. 80 J bis 5 M. 50 J.

Rürberg, 7. Sept. (Dopfen.) Die heutigen Notierungen lauten: Wirthshofen prima 100—110 M., do. Sekunda 90—95 M., do. Tertia 80—88 M., Gebirgshofen 115 bis 120 M., Alschgründer 110—120 M., Hallertauer, prima, 125—130 M., do. Sekunda 115—120 M., do. Tertia 100 bis 110 M., Württemberger, prima 125—130 M., do. Sekunda 115—120 M., Badische, prima 120—125 M., do. Sekunda 105—115 M., Elsäßer prima 115—120 M., do. Sekunda 105—110 M., 1880er Dopfen 80—125 M.

(Stempelsteuer von Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen.) Durch Reichsgesetz vom 1. Juli d. J., welches am 1. Okt. l. J. in Kraft tritt, wurde bekanntlich auf die Veräußerung, Verpfändung u. von Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen (Obligationen) eine Stempelsteuer gelegt. Die vom Nennwerth zu berechnende Steuer beträgt von Aktien 3 pro mille, von Renten- und Schuldverschreibungen im Allgemeinen 2 pro mille, von inländischen (also deutschen), auf den Inhaber lautenden und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebenen Renten- u. Schuldverschreibungen der Communalverbände und Communen, der Corporationen ländlicher oder städtischer Grundbesitzer, der Grundkredit- und Hypothekbankten oder der Transportgesellschaften aber nur 1 pro mille. — Befreit von der Steuer sind: die Renten- und Schuldverschreibungen des Reiches u. der Bundesstaaten, die vor dem 1. Okt. 1881 ausgegebenen inländischen Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen, ferner die gemäß dem Gesetze vom 8. Juni 1871 abgestempelten ausländischen Prämienpapiere. Die Steuer trifft nicht gewöhnliche Schuldverschreibungen, sondern nur zum Handelsverehr bestimmt, einerlei, ob diese auf Inhaber oder auf Namen lauten. — Werden ausländische vor dem 1. Oktober 1881 ausgegebene Aktien oder Renten- und Schuldverschreibungen (Obligationen) bis zum 29. Dez. 1881 zur Abstempelung gebracht, so tritt eine Ermäßigung der Abgabe ein, indem nur erhoben wird: bei Aktien für das Stück 50 J, bei Obligationen für das Stück 10 J. Das Gesetz belegt mit Strafe nicht schon den bloßen Besitz von unversicherten Werthen, sondern nur die Veräußerung, Verpfändung, Zahlungsleistung darauf oder andere Geschäfte unter Lebenden (nicht die Hingabe zur Aufbewahrung). Es kann daher jeder Besitzer von unversicherten steuerpflichtigen Werthen dieselben straflos behalten und auch selbst für denjenigen Besitzer, welcher dergleichen Papiere als dauernde Kapitalanlage hat, leicht die Möglichkeit eintritt, daß er sie veräußern will, da ferner künftig die Stempelung zwar auch noch gefordert ist, sich aber wesentlich theurer stellt — es kostet z. B. eine Obligation über 1000 Dollars jetzt 10 J, nach dem 29. Dez. 1881 aber 8,60 M. Stempel —, so ist es nur anzurathen, spätestens bis zum 29. Dez. 1881 alle ausländischen Aktien und Obligationen zu dem billigeren Satze abstempeeln zu lassen, es sei denn, daß es sich um Werthe handelt, die nur im Auslande umgesetzt werden können. Es läßt sich voraussetzen, daß bei den Stempelstellen ein großer Andrang stattfinden wird, so daß man gut thun wird, möglichst bald die Stempelung bewirken zu lassen; es kann diese schon vom 1. Sept. ab geschehen, wenn auch das Gesetz erst mit 1. Okt. in Kraft tritt. Die Stempelstellen sind angewiesen, täglich nur so viele Papiere anzunehmen, als sie voraussichtlich noch am selben Tage stempeeln und zurückgeben können; man bringe daher die zu stempeelnden Werthe früh am Morgen zu den Stellen. Bei diesen sind die zur Anmeldung erforderlichen Formulare zu erhalten. Von den Werthpapieren getrennte Coupons und Talons sind den Stempelbehörden nicht vorzulegen und können von denselben zurückgewiesen werden. Die Strafe für die Zuwiderhandlung gegen das Gesetz beträgt das Fünfundzwanzigfache der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber 20 M. für jedes Werthpapier. — Mit der Erhebung fragl. Reichsstempelabgaben und Abstempeeln der betr. Werthpapiere ist im Schwarzwaldkreis unbeschränkt nur beauftragt das Postamt Tübingen, beschränkt, — nämlich bis zum 29. Dezbr. l. J. und zwar nur für ausländische Papiere — auch das Postamt Reutlingen. (Z. Uhr.)

Charade.

Du sehnst Dich nach des Winters Nacht,
Woh! nach der Ersten heitern Fracht;
Die Zweite stets nach langer Fahrt
Dem Schiffer zur Erlösung ward,
Im Lande der Citronen schaut
Das Ganze man, stolz aufgebaut
In welchem Plan und lange Zeit
War's ein Object in blutigem Streit.

Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.

Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.

Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.

Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.

Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.
Stuttgart - Kette 2,70 Rm., 2,70 Rm., 1,20 Rm., 5,10 Rm.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
Die Obst-, Gemüse- und Früchte-Ausstellung in Stuttgart im September d. J. betreffend.

Wie bekannt, findet im September d. J. eine mit der Landes-Gewerbe-Ausstellung verbundene Obst-, Gemüse- und Früchte-Ausstellung statt. Nach dem Programm soll dieselbe umfassen: 1) Tafel-Obst aller Gattungen, 2) Tafel-Birnen, 3) Tafel-Äpfel, 4) Most-Obst, 5) Weintrauben, 6) Tafeltrauben, 7) Reben in Töpfen gezogen, mit Früchten, 8) Gemüse aller Art, 9) Kartoffeln, 10) Kürbisse, Melonen, 11) forst-, land- und gartenwirthschaftliche Samereien.

Es erscheint als Ehrensache, daß diese Ausstellung in allen den angeführten Abtheilungen ein schönes und reiches Bild der Leistungsfähigkeit unseres Landes darstelle und es hat deshalb der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins beschlossen, sich durch eine Collectiv-Ausstellung zu betheiligen.

Es ergeht deshalb an sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie an sonstige Freunde der Sache die dringende Bitte, damit auch der Oberamtsbezirk Nagold bei der Ausstellung vertreten ist, sich an der Collectiv-Ausstellung zu betheiligen und schöne Produkte oben bezeichneter Art an den Unterzeichneten, den Secretair des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins oder an ein Mitglied des Ausschusses des Vereins abzuliefern.

Die einzelnen, beziehungsweise die gesammelten Ausstellungs-Producte sind längstens bis 18. September d. J. behufs Ablieferung an die Gartenbau-Section dem Unterzeichneten einzuliefern.

Den 6. September 1881.

Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins:
Güntner, Oberamtmann.

Das hiesige
Bezirks-Missions-Fest

wird nächsten Sonntag den 11. September, von Nachmittags 1 1/2 Uhr an, wieder in der Stadtkirche zu Nagold gefeiert werden, wozu herzliche Einladung an alle Missionsfreunde und an die Gemeinden der Stadt und der Umgegend ergeht. — Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der kirchlichen Feier den Festtheilnehmern Gelegenheit gegeben ist, im Saal des Gasthauses zum Hirsch auch zu gemeinsamer leiblicher Erquickung noch beisammen zu sein.

Der Missionsauschuss.

Schwarzwald-Bienenzucht-Verein.

Sonntag den 11. Sept.,
Nachmittags 1 Uhr,
Versammlung bei Pfug-
wirth Gutelunft in Nagold.

Tagesordnung:
Besprechung über die Ausstellung in Stuttgart, Einwinterung etc.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
der Vorstand.

Nagold.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche bei Lebzeiten meines Mannes von demselben etwas geborgt oder erhalten haben, werden ersucht, ihre Rückstände innerhalb 14 Tagen zu berichtigen, widrigenfalls ich genöthigt sein würde, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Barbara Eßig, Wittwe.

Ebhaußen.

Ehrenerkklärung und Abbitte.

Die von mir gegen Michael Krauß, Weber hier, gemachte schwere, ehrenkränkende Beischuldigung falscher Zeugenschaft nehme ich hiemit zurück, indem ich hiezu auch nicht den geringsten Grund hatte, weshalb ich Krauß um Verzeihung bat und solche mir auch mit dem Versprechen gewährt wurde, daß ich niemals wieder den gegen denselben gemachten falschen Beizicht gebrauchen werde.

Anna Maria Dengler,
Schuhmachers Ehefrau.

Nagold.

1200 Mark
sind gegen doppelte Güterversicherung auszuliefern ev. würden auch Güterzieher übernommen. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Nagold.

Vor meinem Abgang von hier sage ich meinen Freunden und lieben Freunden ein

Lebewohl!

Approb. Wundarzt Albert.

Nagold.

Hopfentuch & Hopfensäcke

billigst, um zu räumen, bei
Gottlob Knodel.

Strassenbauinspektion Calw.
Steinzerkleinerungs-Accord.

Montag den 12. d. Mis. werden auf der Stuttgart-Freudenstädter Straße circa 3150 Koflasten Muschelkalksteine zum Zerleinern verakkordirt. Anfang mit dem Accord Vormittags 9 Uhr auf dem Dist. bei Wärter Tafel bei Einmündung der Nagold-Kottenburger Straße und wird gegen Nagold-Rohrdorf-Ebhaußen bis Altenstaig fortgesetzt, wozu tüchtige Steinschläger eingeladen werden.

Aus Auftrag:

Hirjan, den 7. September 1881.
Strassenmeister
Frohnmayer.

Altenstaig.

Verkauf von Aktiv-Ausständen

Aus der Konkursmasse des
† Jakob Friedrich Gürthner,
gewel. Löwenwirths von Simmersfeld,
verlaufe ich am nächsten
Mittwoch den 14. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Notariats-Canzlei verschiedene theils bestrittene theils unsichere Ausstände im Wege des öffentlichen Aufstreichs an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. September 1881.

Konkursverwalter
Amtsnotar Dengler.

Oberjettingen,
Oberamts-Herrenberg.

Wagnerstangen-Verkauf.

Am Montag den 12. September d. J.,
Vormittags halb 10 Uhr,
werden im Gemeinewald Lehlshau an der Straße nach Nagold 400 Stück schöne eichene Wagnerstangen verkauft. Zusammenkunft ist um besagte Zeit im Schlag.

Waldmeisteramt.
Kenz.

Wildberg.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige der Theilungsbehörde noch unbekannt Gläubiger des verst. **Karl Gezel**, gew. **Schlossers** hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben unter Vorlegung der Beweismittel bis 20. d. M. bei dem Waisengericht anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben müßten und den Gläubigern überlassen bliebe, sich an die einzelnen Erben selbst zu halten.

Den 6. September 1881.

Waisengericht.
Vorstand Mutzäcker.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Am nächsten Montag den 12. ds.,
Vormittags 11 Uhr, verkauft die Farren-Verwaltung im öffentlichen Aufstreich einen zum Schlachten geeigneten Farren.

Der Verkauf findet vor dem Farrenstall statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.
Weber.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 15. September
in das Gasthaus zum Schwanen

freundlichst ein.

Carl Wilhelm Walz,

Sohn des † C. G. Walz, Spiermeisters hier,
und seine Braut:

Maria Magdalena Braun,

Tochter des Joh. Mart. Braun, Zeugmachers in Ebhausen.

Auswanderer



nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern
I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
werpen und mache ich besonders auf die Rotterdammer
Linie, als angenehmste und billigste aufmerksam.

F. Stockinger, Nagold.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemässen Erlernung
der

englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M.
Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Nagold.

Chocolade, Cacao, Cacaopulver,

besonders vorzügliche

Bruch-Chocolade

empfiehlt

Heinr. Gauss, Conditor.

Stuttg. 7. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200.



Sielshausen.
Ein ordentlicher
Schreinergeresse
findet auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei
Chr. Schay, Schreinermeister.

Gefunden! Auf dem Wege von Wildberg nach Dedensprunn wurde eine **Cylinderruhr** gefunden, welche gegen Ersatz der Einrichtungskosten abgeholt werden kann bei
Leonhardt Honold,
Kaufmann in Dedensprunn.

Feuerfeste Backsteine sowie **Heerdplatten** in vorzüglichster Qualität empfiehlt billigst
Ziegelbesitzer Käufer.
Nagold.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Bühnensammer und Zugehör hat sogleich oder bis Martini zu vermieten
Fr. Gänhle z. Hofe.
Nagold.

Einen beständigen **Milchkunden** nimmt an
Lina Kappler.
Nagold.

Eine Parthie **Fässer** zu Most geeignet, verkauft billig
Louis Fautter.
Nagold.

Einige **Milchkunden** sucht — wer? jagt
die Redaktion.

Technicum Mittwelds.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Voranunterricht frei. Anbahnung: Mitte April u. October.

E b h a u s e n.
Landwirthschaftliche Maschinen,
als: Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Mostpressen, Rübenschneider, Pumpen, eiserne Seilrollen u. s. w.

empfiehlt unter Garantie
W. Dengler.
Auch sind einige ältere, gut hergerichtete **Futterschneidmaschinen** billig zu haben bei Obigem.

Nach Amerika.
Tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool, Amsterdam.

Für Zwischendeckspassagiere mit der directen königlichen Kronlinie **Amsterdam-New-York** einschließlich zwei Zentner Freigezack ab Mannheim ausnahmsweise billig. Zu Recordsabschluss empfehlen sich die General-Agentur **Albert Starke in Stuttgart, Olgastraße 31.**
und die Agenten
in Nagold: Gottlob Knodel, Km.,
„ Altenstaig: J. F. Hindenach, Km.,
„ Eutingen: Carl Blas, Delmüller,
„ Calw: Aug. Schausser, Km.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **BALTIMORE** und **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
Directe **BREMEN** nach dem Westen
Billets **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Wegen Passago wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten
Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
G. C. Schiler in Herrenberg.

Nagold.
Gestrickte Wollwaren.
Kinderstrümpfe das Paar 45 S. bis zu 12 Jahren 50-60 S.
Frauenstrümpfe, einfarbig, 70 bis 85 S. gereifelt, in prachtvoller Auswahl, von feinsten Wolle, M. 1.20 bis M. 1.30, **Socken** von sehr guter Wolle 50-85 S.

Flanellhemden für Herren M. 1.80.
Schwalz
in hübscher Auswahl von 20-80 S. Die Preise sind so billig, daß es sich kaum mehr lohnt, neue Strümpfe und Socken selbst zu stricken.

Louis Schnaitz.
Saatmann's Hausmittel
1. gegen Magenleiden, Magenbeschwerden, Magenkrampf, Magenverstopfung, Kolik, Diarrhöe, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz u. c., 2. gegen Husten, Catarrh, Catarrhalieber, Brustverstopfung u. c., 3. gegen Sichte, Rheumatismus, Steifigkeit der Gelenke u. c.; altbewährte, tausendfach erprobte Hausmittel, (die in keiner Familie fehlen sollten), von denen man viele mit geringen Kosten selbst bereiten kann, theils ich Allen, welche eine Freimarkte zur Rückantwort einsehen, kostenfrei mit. B. Beder, Seelen-Brannschweig.

Nagold.
Mein Lager in
Cremitage-Ofen,
Hopewell-Ofen,
Regulirfüll-Ofen,
Patent Hopewellöfen
sowie in
Lyoner Herden,
Sparherden,
Ofenaufsätzen,
rohem, emaillirtem und verzinnem
Koch-Geschirr
empfehle geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise.
Gottlob Knodel.

Nagold.
Frische gepreßte
Bierhefe
ist fortwährend zu haben bei
Christ. Stottele.

Altenstaig.
Ein tüchtiger
Tuchmacher
findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
W. Frit.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 7. Sept. 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Alter Dinkel	8 70	8 50	8 40
Neuer Dinkel	9 20	9	8 50
Haber	8 20	7 50	6
Berste	—	9 50	—
Bohnen	—	10	—
Walzen	—	12	—
Roggen	11 25	10 50	10
Linse-Berste	—	8 50	—
Welschkorn	—	10	—

Gestorben:
Den 8. Sept.: Dorothea Schneider, Wittwe, 58 J. 8 M. 7 T. alt.
Beerd. den 10. Sept., Nachm. 2 Uhr.

Ein sehr gutes, sehr interessantes und sehr billiges Familienjournal ist die



Deutsches Familienbuch.
Dreißigster Jahrgang (1882).
Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten groß.
Preis pro Heft 30 Pfennig.
Die „Illustrirte Welt“ darf sich rühmen, eines der beliebtesten und verbreitetsten aller bestehenden illustrierten Familien-Unterhaltungsblätter zu sein; sie hat sich in der Zeit ihres langen Bestehens den fest begründeten Ruf eines guten und echt deutschen Familienblattes erworben, welches neben der reichsten Unterhaltung eine Fülle fruchtbringender Bildungs- und Belehrungsstoffe in die weitesten Kreise trägt und dabei überaus billig ist.
Der neue Jahrgang bringt zunächst zwei spannende Romane: „Das Gold des Orion“ von S. Rosenthal-Bonin, und „Der Zircuarg“, nach dem Französischen von E. v. Bischoffshausen, außerdem in jedem Heft eine vollständige, bald erscheinende, bald humoristische Erzählung und daneben eine reiche Fülle der mannigfaltigsten Unterhaltung und Belehrung; Interessantes aus Natur und Leben; Spiele für die Jugend und Aufgaben zur Verstandeskultivierung; eine hübsche Sammlung von Anekdoten und Witz; eine Menge von Rezepten für Hauswirtschaft, Küche, Garten, Landbau und Gewerbe; Bilderräthsel u. s. w. — Dagegen wird das Auge erfreut und das Interesse des Lesers lebhaft angeregt durch einen reichen Bilderreichtum in schöner künstlerischer Ausführung. — Dies Alles bietet die „Illustrirte Welt“ ihren Abonnenten für nur M. 1. 95 vierteljährlich oder für 30 Pfennig pro Heft.
Die „Illustrirte Welt“ kann so mit vollem Recht als das billigste und reichhaltigste Journal seiner Zeit bezeichnet werden.
Abonnements auf den eben beschriebenen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

